

Begegnungen, Betrachtungen - Kunst im KID

In unserem letzten Journal vom Dezember 2002 war an dieser Stelle von der Erweiterung des Therapie-Zentrums in den neuen angemieteten Räumen Kronenstr. 31 - 33 die Rede und davon, wie das Projekt durch die finanzielle Unterstützung der KID-Stiftung und weiterer Zuwendungen realisiert werden konnte.

Heute wollen wir darüber berichten, wie phantasievoll und anregend es sein kann, wenn sich zu besonderen Anlässen Therapieräume, in denen tagtäglich traumatisierte Kinder ihre seelischen Nöte zum Ausdruck bringen, in einen Ort der ganz anderen Art von Begegnung und Betrachtung verwandeln. Im Februar 2003 wurden die neuen Räume zum ersten Mal für die offizielle Gründung des Förderkreises geöffnet.

Kind In Düsseldorf (gGmbH)

Kind In Düsseldorf (gGmbH) bittet um Ihre Aufmerksamkeit! Wir möchten Ihnen allen, die Sie uns bis jetzt Ihr Interesse an unserer Arbeit gezeigt, die Sie uns in vielfältiger Weise unterstützt haben, erneut auf diesem anschaulichen Wege von KID berichten. Sie haben ein Recht zu erfahren, was mit Ihrer Hilfe durch die Mitarbeiter unserer Einrichtung für die Kinder getan, wie sie gestaltet, renoviert und ausgestattet werden konnte. Wir möchten Ihnen mit den verschiedenen Beiträgen sowohl unseren großen Dank zum Ausdruck bringen, als auch Ihr Interesse für das KID wach halten in der Hoffnung, dass Sie und Ihre Freunde, Bekannten, Mitarbeiter und Geschäftsfreunde, die Sie zukünftig möglicherweise auch als Förderer gewinnen können, uns treu bleiben. Ohne das Interesse einer breiten Öffentlichkeit in Düsseldorf und den umliegenden Regionen, die unsere "Einrichtung zum Anfassen" unterstützt, fehlen uns die zusätzlich erforderlichen Hilfen und Mittel für die täglichen wie auch speziellen Gestaltungshilfen für die zu beschützenden und zu fördernden Kinder.



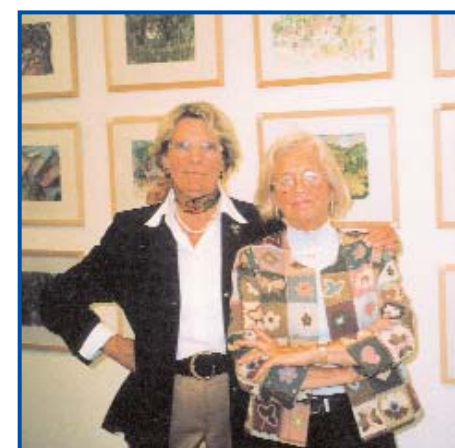
Dass die Gründer der KID-Stiftung, Herr Jacobi und Herr Keller daran teilgenommen haben, gab diesem Abend auch im Beisein der das KID seit der Entstehung unterstützenden LEAINA-Damen eine besondere Note und führte auf der breiten Ebene der Interessierten aus den verschiedensten Lebens- und Berufsbereichen zu einem regen Erfahrungs- und Gedankenaustausch. **Und dann an diesem Abend der erleuchtende Gedanke:** Hier lassen sich endlich

die vielen wunderschönen, in drei Jahrzehnten gemalten Reisebilder von Anne Bohn ausstellen, deren Erlös sie schon lange im Falle einer entsprechenden Präsentation dem KID zu Gute kommen lassen wollte. Lis Fuhrmann und ihre Tochter Julia schlossen sich als Künstlerinnen diesem Impuls an und so entstand in persönlichem Engagement und unter entsprechenden Einsätzen eine bemerkenswert ansprechende Verkaufsausstellung, die in einer festlichen

Vernissage am 3. Oktober 2003 eröffnet wurde, für drei Tage dem Publikum zugänglich war und dem KID einen guten Erlös brachte.

Begegnungen und Betrachtungen - eine gute Perspektive für die Künste im Leben!

Alles Gute dem KID-Team für 2004!



Benefizboxen für KID

Am 04.04.2003 fand in Ratingen das Event des Jahres statt. Kai Glöckler und Bubi Meyer traten im Boxring vor 1000 begeisterten Zuschauern gegeneinander an. Aus ihrer kleinen Kneipenwette wurde durch großes Engagement und die Unterstützung von vielen Helfern und Sponsoren ein spektakuläres Ereignis, über das in Ratingen noch nach Monaten gespro-

chen wurde. Schon um 19.30 Uhr war die Halle ausverkauft, etliche Helfer arbeiteten emsig an Kasse, Thekenbereich, Musik, Ordnungsdienst, etc. Ein sportliches Unterhaltungsprogramm führte durch den Abend, bis DEG-Hallensprecher Volker Boix dann endlich die beiden Hauptakteure und Veranstalter des Abends in den Ring rief. Vor dem begeisterten Publikum

lieferten sich Kai Glöckler und Bubi Meyer über fünf Runden einen ansehnlichen Boxkampf, aus dem Bubi als Sieger hervorging. **Die wirklichen Sieger des Abends aber waren die Kinder von KID, denen die Aktion die stolze Summe von 14.500 Euro eingebracht hat.** Auch auf diesem Weg nochmals ein herzliches Dankeschön an Kai, Bubi, alle Helfer und Sponsoren.

Täterarbeit – ein Beitrag zum Opferschutz

Gerade in den letzten Tagen rückte das Thema des sexuellen Missbrauchs an Kindern wieder zunehmend ins Interesse der Medien. Dazu beigetragen haben die Aufdeckung eines Kinderpornoringes in München, die zunehmende Berichterstattung über die Verbreitung kinderpornographischer Darstellungen im Internet und der Prozessbeginn der beiden mutmaßlichen Mörder von Sonja und Tom in Aachen, die das ganze Ausmaß von Perversion mehr und mehr sichtbar werden lassen.

Aber auch "Therapie statt Strafe" wie wir es in der Arbeit mit Drogenabhängigen kennen, kann hier nicht der Weisheit letzter Schluss sein. Eine Mischung aus Strafe und Therapieangebot muss gefunden werden, um so zumindest die Rückfallquote zu senken und damit einen wichtigen Beitrag zur Prävention zu leisten. Die Arbeit mit sexuell in der Familie traumatisierten Kindern lehrt uns, dass wir uns intensiv mit den missbrauchenden Vätern beschäftigen müssen, wenn wir den betroffenen

Entgegenkommen, um überhaupt eine Chance zu haben, sich diesen beschämenden und verdrängten Wahrheiten zu stellen.

Dadurch, dass der Aufenthalt der Kinder in unserer Einrichtung zeitlich sehr begrenzt ist, kann eine längerfristige psychotherapeutische Begleitung nur in ganz wenigen Ausnahmen angeboten werden. Unabhängig davon, ob es zu einer strafrechtlichen Verfolgung kommt oder nicht, ist es von großer Bedeutung, dass die sexuellen Misshandler ein therapeutisches Angebot bekommen. **Eine gut funktionierende Vernetzung zwischen verschiedenen Trägern, die therapeutische Hilfe anbieten, ist hier von großer Bedeutung.** Der Leiter des KID war vor 10 Jahren einer der Mitinitiatoren des Arbeitskreises von Therapeuten, die mit sexuellen Misshandlern arbeiten, die genau dieses Ziel verfolgen.

In Zusammenarbeit mit der Stadt Düsseldorf ist ein Netzwerk entstanden, an dem über 14 Einrichtungen beteiligt sind, die verschiedene Angebote zur Täterarbeit machen können. Therapie mit sexuellen Misshandlern hat immer das Ziel weitere Missbrauchsdelikte zu verhindern. Daher ist Täterarbeit ein wesentlicher Bestandteil von Prävention.

Psychotherapeutische Arbeit im eigentlichen Sinne setzt erst dann an, wenn der Täter seine Verleugnung aufgibt. Ziel dabei ist zunächst die Rekonstruktion des Deliktszenarios. Damit soll dem Täter bewusst gemacht werden, wie er den Missbrauch geplant und ausgeführt hat, er soll erkennen, welche Gedanken und Handlungen in diesem Prozess eine Rolle gespielt haben.

So kann es möglich werden, die Verleugnung bzw. die Bagatellisierung zu durchbrechen. Solange der Missbraucher seinen eigenen Anteil nicht sehen kann, solange er nicht lernt mit den vorangegangenen Faktoren, den Gefühlen von Ärger, Wut, Scham, Verzweiflung, Panik, Angst, etc. in effektiver Weise umzugehen, solange wird es ihm schwer fallen, die Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen.

Die Übernahme der Verantwortung wiederum ist sehr wesentlich für das Opfer, denn ihm kann somit vermittelt werden, dass es manipuliert wurde und dass der Erwachsene Macht missbraucht und somit einen Vertrauensbruch begangen hat. Dies kann ein Beitrag zur Minderung von Schuldgefühlen beim Opfer sein.

Ein weiteres Ziel des therapeutischen Prozesses ist die Entwicklung von Empathiefähigkeit. Einem Mann, der sein Kind sexuell missbraucht, fehlt es an Einfühlungsvermögen für die Situation seines Opfers.

Er stellt seine eigenen Bedürfnisse in den Vordergrund oder projiziert diese auf das Kind, in dem er zum Beispiel behauptet, er habe dem Kind nur "die Zärtlichkeit" geben wollen, die er selbst als Kind gebraucht hätte bzw. das Kind habe es selbst gewollt.

Im Rahmen der Täterarbeit ist es wichtig, dass der Täter die Opferperspektive verstehen und auch nachvollziehen lernt, und dass er die zerstörerischen Aspekte seines Handelns erkennt. Täterarbeit ist wegen der hohen Herausforderung für den Therapeuten, sich auf dieses Klientel einzulassen, insofern auch für die Arbeit mit Kindern nutzbringend, da ihm so Einblicke ermöglicht werden in Strategien und Methoden der Manipulation, mit denen der Missbraucher arbeitet.

So können auch diese Erfahrungen und das Wissen darum in die präventive Arbeit mit Kindern einfließen. **Nicht zuletzt soll Täterarbeit dazu führen, dass sexuelle Misshandler lernen sollen, den Kreislauf ihres übergriffigen und grenzüberschreitenden Verhaltens zu erkennen und zu durchbrechen.**



Auch in unserer Einrichtung werden wir uns verstärkt mit Kinderpornographie im Internet beschäftigen, da die Kinder im KID zunehmend Hinweise auf diese Art der sexuellen Ausbeutung geben. Nach Schätzung des Bundeskriminalamtes geht man davon aus, dass es in Deutschland rund 60.000 pädophil bzw. pädosexuell veranlagte Männer gibt. Ihnen bietet das Internet eine Plattform zu kommunizieren, Erfahrungen, Bilder und Videos auszutauschen.

Diese Vernetzung führt auch dazu, dass sich Beiträge auf verschiedenen Webseiten finden lassen, in denen Wortführer der pädophilen Szene öffentlich dazu aufrufen, Sex mit Kindern zu legalisieren und den Missbrauch an Kindern zu bagatellisieren. Doch die zunehmende Aufmerksamkeit auf diese Form von sexueller Ausbeutung darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass der häufigste sexuelle Missbrauch in der Familie bzw. in der nächsten Umgebung der Familie stattfindet.

Spätestens aufgrund dieser Tatsache muss deutlich werden, wie wichtig auch die Arbeit und die Auseinandersetzung mit den Tätern ist. Härtere Strafen und neue Gesetzgebungen werden dieses Problem nicht lösen.

Kindern helfen wollen. Denn trotz der erschreckenden Gewalt, die diese zu erleiden hatten, ist es vor allem neben der bedrückenden "Intimität" die in aller Regel bestehende Liebe zum Vater, die die Kinder in ihrer ambivalenten Bindung destruktiv gefangen hält.

Täterarbeit heißt in unserer Einrichtung Beratung und ggf. Therapie von Vätern, die ihre Kinder sexuell missbraucht haben. Es ist aber ein Irrglaube, davon auszugehen, dass eine im üblichen Sinne vertiefende psychotherapeutische Arbeit mit diesem Klientel möglich ist. Zumindest in der Phase der Eröffnung, der Aufdeckung des sexuellen Missbrauchs, so wie es dem Auftrag und der Arbeitsweise im KID entspricht, besteht Täterarbeit primär aus Verleugnungsarbeit.

Zu über 90 Prozent wird der sexuelle Missbrauch von Seiten des Schädigers/Täters kategorisch gelehnet. Die Konfrontation mit der eigenen Unzulänglichkeit, der Angst des Entdeckt-Werdens, der Angst vor Scham und Schuldgefühlen, der Angst vor Strafe und sozialem Abstieg macht es diesen Tätern oft zunächst unmöglich den sexuellen Missbrauch einzugestehen. Diese Männer brauchen viel Sicherheit und einladendes



Bei aller Dramatik darf nicht vergessen werden, dass auch ein sexueller Misshandler ein Recht auf psychotherapeutische Versorgung hat. Nicht zuletzt deswegen, weil sich in fast allen bedeutenden Untersuchungen über Sexualstraftäter nachweisen lässt, und dies bestätigen auch unserer Erfahrungen im KID, dass diese Täter in ihrer Kindheit zum größten Teil selber Opfer von Gewalt, zumeist sexueller Gewalt, waren.

Erweiterung des Versorgungsangebotes für gewaltgeschädigte Kinder!

Psychotherapeutische Praxis in den Räumen des KID

Die langjährige diagnostische und therapeutische Arbeit mit multipel traumatisierten Kindern und Jugendlichen ist verbunden mit der Erfahrung, dass es viel zu wenig Therapieplätze und zudem nicht ausreichend spezialisiert ausgebildete Kinderpsychotherapeuten gibt.

Über diesen besorgniserregenden Versorgungstau dieser besonders behandlungsbedürftigen und gefährdeten Kinder klagen alle beteiligten Stellen, die sich mit der Not dieser Kinder alltäglich befassen, insbesondere Ärzte, Sozialarbeiter, Heimeinrichtungen.

Mit der Problematik der mangelhaften Anschlussversorgung sehen sich insbesondere auch die primär diagnostisch und krisenbezogen arbeitenden psychiatrischen Kliniken und Facheinrichtungen wie das KID konfrontiert.



Die langjährige Praxiserfahrung hat gezeigt, dass es heilende Zugänge zu diesen oft so früh und tiefgreifend verletzten Kindern und Jugendlichen gibt, wenn man gelernt hat, sich ihrem verwundeten, dissozialen und desorganisierten Inneren über einen langen Prozess hinweg zu stellen und bereit ist, die Ängste und Verwirrungen mit Ihnen auszuhalten, damit schrittweise

stabilere Strukturen in ihnen wachsen können. Auf diesem Wege lassen sich die Folgen von schweren Traumatisierungen und gravierenden frühen Störungen deutlich abmildern, sodass diese Kinder die Chance erhalten, zu lern- und arbeitsfähigen und auch fröhlichen, sozial integrierten Mitmenschen heranzuwachsen, um nicht zuletzt die Kinder selbst und ihr gesellschaftliches Umfeld vor weiteren bzw. späteren Schäden zu bewahren.

Frau Gudrun Quitmann, Psychoanalytikerin für Kinder und Jugendliche, (Spezialgebiete: Entwicklungsstörung, multiple Traumatisierung, Vernachlässigungs- und Deprivationssyndrom, seelische, körperliche und sexuelle Gewaltstörung) hat im Mai 2003 eine psychotherapeutische Praxis in angemieteten Räumen von KID etabliert, um Kindern und Jugendlichen, eine kassenfinanzierte langfristig angelegte psychotherapeutische Behandlung zu sichern.

Frau Quitmann, die bisher therapeutische Leiterin des KID war, steht als eine der drei Gründungsmitglieder weiterhin in konzeptioneller Verantwortung und beratender Funktion der diagnostisch/therapeutischen Prozesse im KID und ist ebenfalls weiterhin Ansprechpartnerin und Repräsentantin der Einrichtung nach Außen.

Die leitende Funktion des psychotherapeutischen Bereichs im KID wurde Frau Julia von Weiler, Dipl. Psychologin und erfahrene Diagnostikerin für körperliche und sexuelle Traumatisierung, übertragen.

KID engagiert sich für "Innocence in Danger"

In diesem Jahr gründete sich die deutsche Sektion eines internationalen Netzwerks, Innocence in Danger, um aktiv gegen die Verbreitung von Kinderpornographie im Internet vorzugehen und Betroffenen direkte Hilfe leisten zu können.

"Innocence in Danger" wurde 1999 anlässlich einer UNESCO Konferenz in Paris gegründet und ist mittlerweile weltweit in 28 Ländern aktiv.

Frau von Weiler, psychologische Leitung des KID seit Sommer diesen Jahres, übernahm die inhaltliche Koordination der deutschen Sektion. Denn auch im KID wächst die Aufmerksamkeit für diese Problematik und all die Fragen, die daraus resultieren.

Erste mögliche Fälle zeigen, dass wir auch in unserem Haus nicht ausschließen können, mit Betroffenen, die Opfer kinderpornographischer Ausbeutung geworden sind, zu arbeiten.

Das bedeutet, neue individuelle Behandlungskonzepte zu erarbeiten, um diesen Kindern gezielte Unterstützung geben zu können. Da bisher kaum bis keine wissenschaftliche Untersuchungen über die Kurz- bzw. Langzeitfolgen kinderpornographischer Ausbeutung vorliegen, liegt hier die Chance im engmaschigen Behandlungs- und Betreuungssetting des KID behutsam neue Wege zu beschreiten und erste Erkenntnisse zu gewinnen.

Kinderpornographie im Internet

Die neuesten Meldungen in den Medien machen deutlich, dass die Verbreitung von kinder-pornographischer Ausbeutung im Internet mehr und mehr zunimmt.

Die öffentliche Aufmerksamkeit ist langsam geweckt und spektakuläre Polizeiaktionen wie z.B. "Operation Marcy" im September 2003 geben einen Einblick in das enorme Ausmaß, dass die Verbreitung von Kinderpornographie im Internet im Verlauf der letzten Jahre angenommen hat. "Operation Marcy" zerschlug einen der größten Internet-Ringe mit geschätzten 26.500 Internetusern in 166 Ländern.

In Deutschland stehen 530 mutmaßliche Täter in Verdacht kinderpornographisches Material besessen oder verbreitet zu haben. Experten schätzen die Zahl der ständigen Konsumenten Kinderpornographie in Deutschland auf etwa 55.000.

Laut der Polizeilichen Kriminalstatistik des Bundeskriminalamtes wurden im Jahr 2002 1.898 Fälle angezeigt. Laut UNICEF wurden im selben Jahr 182.000 "pädagogische" Internetseiten ermittelt (gegenüber 70.000 im Jahr 2001).

Die Technologie der neuen Medien bot und bietet Pädophilen einen bisher mehr oder minder rechtsfreien Raum in dem sie Tauschhandel bzw. kommerziellen Handel mit kinderpornographischen Materialien nachgehen können.

Für die betroffenen Mädchen und Jungen bedeutet die Tatsache, dass der sexuelle Missbrauch für immer auf Film gebannt ist an sich schon eine enorme Zusatzbelastung. Oftmals benutzen Täter Filme bzw. Photos, um die Kinder oder Jugendlichen unter noch größeren Druck zu setzen. Entweder drohen sie mit Veröffentlichung im Freundes- oder Familienkreis oder sie suggerieren dem Kind, die Aufnahme würde beweisen, wie viel Spaß es doch bei den sexuellen Handlungen gehabt habe bzw. dass es den Erwachsenen ja verführt habe.

Für die Mädchen und Jungen eine scheinbar ausweglose Situation.

Die Verbreitung dieses Materials via Internet bedeutet zudem noch die Sprengung der Raum-Zeit-Dimension für die Betroffenen. Führt man sich vor Augen, dass die ersten kinderpornographischen Erzeugnisse im Internet durchweg aus den 70er Jahren stammten (man hatte die alten Super-8 Filme digitalisiert und ins Netz

gestellt), wird deutlich, dass die mittlerweile erwachsen gewordenen Betroffenen nach 15 bis 20 Jahren erneut mit ihrem Missbrauch konfrontiert wurden.

Sie mussten sich der Tatsache stellen, dass ihre Bilder nun weltweit zugänglich waren. Dies bedeutet eine nicht enden wollende Wiederholung des Missbrauchs, die sich jeglicher Kontrolle durch die Betroffenen entzieht.

Die Vergangenheit hat sie wieder eingeholt. Daraus folgt, dass die bisherigen Bewältigungsstrategien nicht mehr funktionieren können und damit die therapeutische Bearbeitung sich erheblich erschwert. Der Missbrauch wird auch in der Öffentlichkeit zu einem festen Bestandteil der persönlichen Biographie.

KID-Stiftung unterstützt mit 8.000 Euro Täterarbeit

Aufgrund eines Zuschusses von 8.000 Euro durch die KID-Stiftung konnte eine Gruppenpsychotherapie, die bei der AWO-Beratungsstelle für Haftentlassene und deren Familien angesiedelt ist, im Rahmen eines Projektes, welches mit Unterstützung des Justizministeriums wissenschaftlich begleitet wird, weitergeführt werden.

Zusammen mit der Diplom-Psychologin Frau Augustine Moretti leitet Herr Gollmann (KID) seit April 2001 eine psychotherapeutische Gruppentherapie mit Sexualstraftätern. Die bisherigen Erfahrungen aus der gruppenpsychotherapeutischen Arbeit zeigen, dass die Ziele, wie im Artikel über Täterarbeit beschrieben, mit hoher Effektivität verfolgt werden können und für die Teilnehmer von großem Nutzen sowie eine gute Ergänzung zur einzeltherapeutischen Arbeit sind. Die 8.000 Euro ermöglichten, dass der therapeutische Prozess 2003 fortgeführt werden konnte und es besteht Anlass zur Hoffnung, dass durch weitere Spenden das Angebot wie geplant bis Ende 2004 aufrechterhalten werden kann.

Offizielle Gründung des Förderkreises **Kind in Düsseldorf**

Über die spontane Gründung des Förderkreises "Kind in Düsseldorf" (KID) im Juni des vergangenen Jahres haben wir bereits im KID-Journal 2002 berichtet.

Im Februar dieses Jahres wurde der Förderkreis nunmehr offiziell aus der Taufe gehoben.

Förderer und Freunde des KID fanden sich in den Therapieräumen zusammen, um dieses Ereignis festlich zu begehen. Herr Jacobi und Herr Keller - ihrem Engagement verdankt KID die Gründung der Stiftung - berichteten von den Beweggründen ihres intensiven Einsatzes für die Belange der Einrichtung. Frau Quitmann und Herr Gollmann gaben anhand von Fallbeispielen Einblicke in die aktuelle Arbeit. Herr Braukmeier gab einen

Überblick über die aktuelle finanzielle Situation und machte deutlich, an welchen Stellen trotz reger Nachfrage und guter Belegung immer wieder finanzielle Engpässe auftreten.



Die sich aus den Vorträgen ergebende lebhafteste Diskussion machte allen Anwesenden nachvollziehbar deutlich, dass KID bei der Erfüllung seiner Aufgabe materiell und ideell in

hohem Maße auf private Förderung und Unterstützung angewiesen ist.

Der Förderkreis "Kind in Düsseldorf" sieht seine vorrangige Aufgabe darin, das Projekt KID vorzustellen, Bewusstsein für die Bedeutung der Arbeit zu wecken und damit die Bereitschaft zur privaten Unterstützung zu fördern.

KID arbeitet seit 10 Jahren in Düsseldorf und besitzt eine breite Etablierung in der Fachwelt. Für weite Kreise aber, selbst in der näheren Umgebung, arbeitet KID scheinbar im Verborgenen. Es ist an der Zeit, das zu ändern. Das haben sich die fünfzehn Frauen, die schriftlich ihre Zugehörigkeit zum Förderkreis erklärt haben, jedenfalls aufs Banner geschrieben.

Gemäß ihrer Überzeugung, dass KID ideell und materiell in jeder Weise unterstützt werden muss, wollen sie KID auch in der nicht fachbezogenen Welt zu einem Begriff machen.



Die Gründung des Förderkreises ist ein erster Schritt auf einem langen Weg. Es gilt jetzt, Ideen kreativ und tatkräftig in die Praxis umzusetzen. Der Förderkreis hofft auf Verstärkung. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

Bridge-Tournament im Golfclub Hubbelrath

Frau Marianne Pannen und Frau Christina Lurk aus Meerbusch und Düsseldorf-Oberkassel, Gastgeberinnen im Golfclub Hubbelrath, luden nun schon zum zweiten Mal über 40 Damen zu einem Bridge-Turnier zu Gunsten des KID ein.

Frau Pannen, durch einen Gesprächs- und Besichtigungstermin einige Tage

zuvor im KID noch angerührt und tief beeindruckt, schlug beredt und engagiert die Brücke von der Freude am Spiel zur Freude am Geben und so konnte sie dem KID die stolze Summe von fast 800,- Euro überbringen.

Das KID dankt für ein sehr willkommenes Vorweihnachtsgeschenk!

Impressum:

KID-Journal - Dezember 2003

Herausgeber:

Kind in Düsseldorf (KID)
Kronenstr. 38
40217 Düsseldorf
Telefon: (0211) 31 20 23
Telefax: (0211) 33 34 17

V.i.S.P.

Joachim Braukmeier

Text und Redaktion:

Claus Gollmann
Gudrun Quitmann
Editha Laux
Lieselotte Fuhrmann
Julia v. Weiler
Heike Dingerkus

Druck:

Grüßner, Krefeld

Spendenkonto KID

Stadtsparkasse Düsseldorf
Konto 10 177 640, BLZ 300 501 10

Bank für Kirche und Diakonie, Duisburg
Konto 1 011 937 019, BLZ 350 601 90

Deutsche Bank 24 AG, Düsseldorf
Konto 6 310 007 BLZ 300 700 24

Die gemeinnützige Gesellschaft ist berechtigt, Spendenbestätigungen auszustellen.

KiD-Stiftung, Gründer und Zustifter: Bethé Stiftung; Willy Bogers; Baron Wolf von Buchholz; Reinhold Döscher; Walter P.J. Droege; Erbgemeinschaft Hildegard Keller; Hans-Dieter Fremann; Joachim J. Hecker; Brigitta und Horst Hindrichs; Eva M. Jacobi; Herbert H. Jacobi; Heribert Keller; Hildegard Keller †; Marion Keller; Udo van Meeteren; Manfred Pape; Manfred O. Röth; Rotary Club Meerbusch; Armin Schröter; Rolf F. Vanderheyden; Dr.-Ing. E.h. Heinrich Weiss; Dr. Hans Hermann Winkhaus.

Zustiftungen zur KiD-Stiftung sind steuerlich abzugsfähig. Konto: 148929344, Deutsche Bank (BLZ 360 700 50)

Unsere Spender und Förderer 2003: Achenbach, Dr. D., Düsseldorf / Bogie's Pflanzenwelt, Meerbusch / Breuer, W., Düsseldorf / Clasen, Satz & Druck, Düsseldorf / Commerz Bank, Düsseldorf / Ev. Kirchengemeinde, Hilden / Finzenhagen und Partner, Krefeld / Ford Gerstmann, Düsseldorf / Grüßner Druck, Krefeld / Haniel, F. u. M., München / Hartmann, R. u. M., Ratingen / Happe, Dr. G. u. E., Düsseldorf / Hauschildt, Rolf, Meerbusch / Help-Verein, Düsseldorf / Hoerauf, H., Ratingen / Hülsen, v. Dr. H.-V., Wolfsburg / ISIS, Düsseldorf / Keller, H. Ratingen / Kleinschmidt, G. †, Meerbusch / Leania Club, Düsseldorf / Lions Club, Düsseldorf-Barbarossa / Madaus, M., Köln / Mogs, H., Oberhausen / Müller, N. u. M., Düsseldorf / Saitta, Düsseldorf / Schönberg, H. u. W., Meerbusch / Sewczyk, D. u. M., Düsseldorf / Sommer, I., Düsseldorf / Stadtsparkasse Düsseldorf / Stiftung van Meeteren, Essen / The International Club, Düsseldorf / Vodafone D2 GmbH, Düsseldorf / West LB, Düsseldorf

Und wir danken den vielen weiteren Privatpersonen, die immer wieder in spontanen und auch gezielten Sach- und Geldspenden das Interesse am KID durch ihre Zuwendungen dokumentieren und unsere Arbeit positiv unterstützen. Sie erhalten als Dank für Ihr Engagement unser KID-Journal und wir würden uns freuen, wenn Sie uns auch weiterhin Ihre Aufmerksamkeit schenken würden.